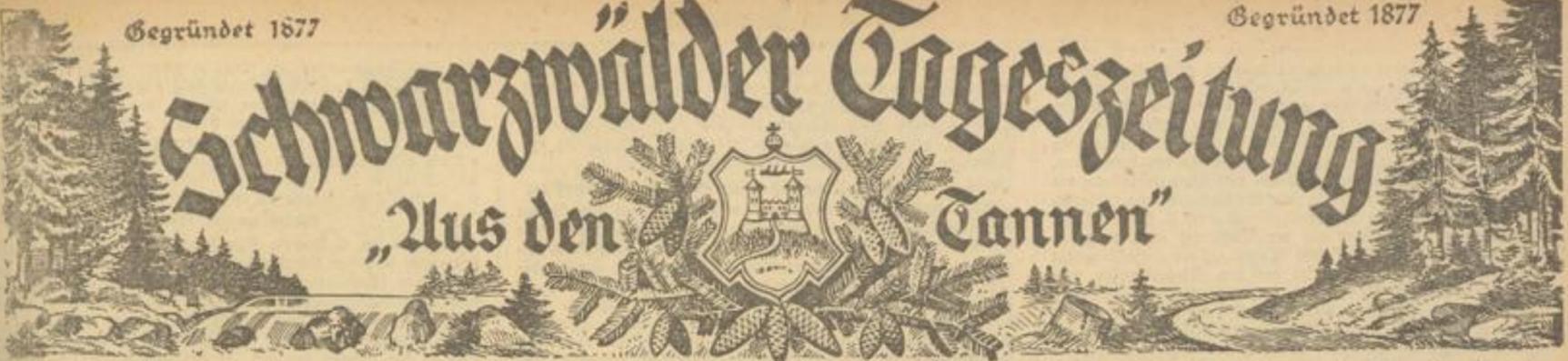


# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Postamt: Post Nr. 120, 18 J. Besorb.-Geb. 30 J. Poststempel: d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheln der Stg. im hdb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drabantschrift: Tannenblatt. Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeitm. 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Verlagsort: Calw.

Nummer 183

Altensteig, Samstag, den 7. August 1943

86. Jahrgang

## Ueber 69000 Gefangene im Osten eingebracht

### 7847 Panzer, mehr als 3000 Geschütze und 3731 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet

DRS Aus dem Führerhauptquartier, 6. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Mus setzte der Feind den Versuch fort, das ihm in den Vortagen entrissene Gelände unter Einsatz von Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern wieder zu gewinnen. Er wurde wieder unter hohen Verlusten abgewiesen.

Am Donez scheiterten örtliche Angriffe unter hohen Verlusten der Sowjets an Menschen und Panzern.

Im Raum von Bjalgorod dauern die Kämpfe mit steigender Heftigkeit an.

Auch südwestlich Drel setzte der Gegner die Versuche erfolglos fort, unsere Front zu durchbrechen. Bis auf einen örtlichen, ebenfalls abgegriffenen Einbruch wurden alle Angriffe in erbitterten Kämpfen abgelehnt. Eine durchgehende feindliche Kampfgruppe wurde unter Abbruch zahlreicher Panzer vernichtet, die Reste zurückerworfen.

Südlich des Ladoga-Sees wiesen unsere Truppen ebenfalls harte Angriffe der Sowjets ab.

Die Luftwaffe griff mit harten Kampf- und Nachkampfgeschwadern in die Erdkämpfe ein und fügte dem Feind schwere Verluste an Menschen, Panzern, Geschützen und Fahrzeugen zu. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 209 Panzer und 84 Flugzeuge abgeschossen.

Seit Beginn der Großkämpfe im Osten wurden im Verlaufe eines Monats von Truppen des Heeres und der Waffen-SS 69 000 Gefangene eingebracht, 7847 Panzer, 3083 Geschütze und 1620 Granatwerfer vernichtet oder erbeutet, von der Luftwaffe 3731 Flugzeuge abgeschossen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten sind außerordentlich hoch.

In den Abwehrkämpfen bei Drel in der Zeit vom 5. bis 27. Juli schloß allein das schwere Panzerjägerregiment 656 SS sowjetische Panzer ab und vernichtete mehr als 200 Pat und 100 Geschütze.

Auf Sizilien setzte der Feind im mittleren Abschnitt seine Durchbruchversuche mit unvermindelter Heftigkeit fort. In schweren, für den Feind besonders verlustreichen Kämpfen wurden alle Angriffe abgewiesen. Die Stadt Catania, schon seit Tagen nur mehr durch schwache deutsche Geschützvorposten geschützt, wurde, ohne daß der Feind nachdrängte, geräumt. Deutsche

und italienische Kampfflugzeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo und Augusta an und beschädigten dort vor Anker liegende Schiffe, darunter ein großes Handelsschiff.

Eine geringe Zahl feindlicher Flugzeuge warf in der vergangenen Nacht über Westdeutschland planlos einige Sprengbomben. An der holländischen Küste wurde ein Flugzeug zum Absturz gebracht.

Deutsche U-Boote versenkten in jähren Kämpfen gegen den feindlichen Nachschub aus stark gesicherten Geleitzügen und an Einzelfahrern sechs Schiffe mit 43 500 BRT. und beschädigten zwei weitere durch Torpedotreffer.

### Der italienische Wehrmachtbericht

#### Schneidige Tat italienischer Sturmboote

DRS Rom, 6. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag lautet:

Im Mittelabschnitt der sizilianischen Front liefern die italienischen und deutschen Truppenverbände hartnäckige Verteidigungskämpfe. Die Stadt Catania, die seit drei Wochen von weit überlegenen Kräften angegriffen wird und täglich den beständigen Luftbombardierungen und Beschießungen der Marineeinheiten ausgesetzt war, wurde evakuiert. Die Bevölkerung hat in beispielhafter Weise die Angriffe des Feindes und die harten Entbehrungen auf sich genommen, die durch die Umstände bedingt waren, und dabei eine stolze Haltung an den Tag gelegt.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo und Augusta an. In den Häfen liegende Schiffe wurden getroffen und beschädigt. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von Küstenjägern vernichtet.

In der Nacht zum 5. August sind Sturmboote der königlichen Marine, die auf einem unserer U-Boote besetzt wurden, in den Häfen von Gibraltar eingedrungen und haben zwei Libertad-Schiffe mit je 7500 BRT. und einen 10 000-BRT-Tanker versenkt. In der Nacht zum 8. Mai hatte das gleiche U-Boot eine ähnliche Aufgabe durchzuführen, bei der im Hafen von Gibraltar ebenfalls durch Sturmboote zwei britische Dampfer mit insgesamt 17 000 BRT. und ein nordamerikanischer Dampfer von 7500 BRT. versenkt wurden.

## „Das sollten die Herren in London sehen!“

### Deutsche Arbeiter an den Grauenstätten von Winniza

Von H-Kriegsberichterstatter Helmut Schmidt

DRS ... 6. August. (H-PR.) Wie grauenvoll und verdrehtlich die Sowjets unter den Bauern und Arbeitern ihres eigenen Landes gewütet haben, erkennt erst derjenige in vollem Umfange, der es mit eigenen Augen gesehen hat. Das beständige auch wiederum die Befestigungsstelle der deutschen Küstungsarbeiter aus dem Rhein- und Ruhrgebiet und aus Westfalen. Tag und Nacht müssen diese Arbeiter in tiefen Kohlenkäufen oder an Hochöfen schaffen. Ihre Geschäfte sind vom Ernst der Zeit gezeichnet; denn sie haben den Krieg in seiner härtesten Form kennengelernt. Sie erleben es täglich, wie die britischen Luftpatronen ihre Nordluft an der friedlichen Bevölkerung ihrer Heimat ausstoßen. Als sie aber den Ostgarten von Winniza, in dem sich in symmetrischer Ordnung Massengrab an Massengrab reih, aus denen gerade die verkümmerten und gefesselten Leichen ermordeter Arbeiter und Bauern herausgeholt und auf den Käfen gebettet wurden, da war es mit ihrer Selbstbeherrschung aus.

Christliche Mut und Empörung bemächtigte sich ihrer. Der Gerichtsmediziner Dr. Carmerer nahm vor ihren Augen an gerade herausgezogenen ermordeten ukrainischen Arbeitern und Bauern Leichenschädel vor. Er zeigte ihnen die vielen Einschüsse von Kleinkalibermunition im Kopfe, die nicht tödlich gewirkt hatten, zeigte ihnen die Schädel- und Kieferzertrümmerungen und die grausamen Fesselungen. Sie hörten die furchtbaren Erzählungen der verzweifelten und in Tränen aufgelassen Angehörigen. Die Ukrainer riefen: „Ihr müßt alle, alle aus allen Teilen der Welt herkommen und sehen, was die Sowjets uns angetan haben!“

Ergreifen fanden die Arbeiter an dieser Stätte gemeinen Verbrechens. So entschloß sich und grauenvoll hatten sie sich das sowjetische „Paradies“ der Arbeiter und Bauern, dessen Symbol Hammer und Sichel ist, doch nicht vorgekehrt. Eine der Arbeiter rief: „Das sollten einmal die Herren aus London sehen! Ich

weiß nicht, ob da den Piloten doch nicht das Herz kloren würde, Bomben auf ein Volk abzuwerfen, das als einziges gegen eine derart verbrecherische Macht kämpft, die die ganze Welt bedroht.“

„Küme der Bolschewismus zu uns ins Land, so würde er vor keinem einzigen von uns halt machen. Wir hätten bei uns die gleichen Massengräber“, sagte ein anderer.

„Genau die gleichen ...“ wiederholten alle. Wieder ein anderer äußerte: „Man kann diese bolschewistischen Massenmorde im tiefsten Frieden nicht ernst genug nehmen. Wer das nicht selbst gesehen hat, kann sich von diesem Verbrechen an der Menschheit kein Bild machen. Hier an diesen Massengräbern mühte der Verdacht begreifen, worum der Kampf geht. Kein Opfer ist zu groß, um zu verhindern, daß alle ordentlichen und fleißigen Menschen das gleiche Los trifft wie diese unglücklichen Ukrainer.“

## Südlich Drel neue Durchbruchversuche gescheitert

### Gewaltige deutsche Erfolge in der Abwehrschlacht von Drel — Heftige Kämpfe am Mus, Donez und bei Bjalgorod

DRS Berlin, 6. August. Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag in den letzten Tagen südlich Drel. Starke feindliche Angriffe hatten das Ziel, in die Südfront unserer Front aus dem Drelbogen abziehenden Truppen einzubringen. In diesem Zweck griff der Feind an einer Stelle allein 15 Mal hintereinander an, wobei die jeweils in Regimentsstärke vorrückende Infanterie von starken Artillerie- und Panzerkräften unterstützt wurde. Jedemal gelang es aber unseren Grenadiern, die sich zunächst von den Sowjetpanzern abgrenzen ließen, die feindlichen Schützenwellen niederzuwerfen und im Verein mit schweren Waffen und starken Fliegerverbänden die eingedrückten Panzer im Gegenstoß zu vernichten oder zurückzutreiben. Dabei wurden allein westlich Kromy beim Kampf gegen feindliche Kräfte, die vorübergehend über einen der Querschlüsse der Ost vorgedrungen waren, 27 Sowjetpanzer vernichtet. Weitere Panzer sowie Geschütze und Kraftfahrzeuge wurden von Kampf- und Sturzkampfverbänden außer Gefecht gesetzt. Auch auf Brücken, Bahnen und Transporten erzielten unsere Flieger zahlreiche Treffer. Nordwestlich Drel entwickelten sich nur örtliche Kämpfe, bei denen eine vor Tagen eingekerkerte Gruppe beim Versuch, sich wieder nach Osten durchzuschlagen, durch zusammengefaßtes Feuer aufgerieben wurde.

Der erfolgreiche Verlauf dieser Kämpfe unterstreicht wiederum die Bedeutung des großen, von unseren Truppen in den

## Brennender Berg am Mus

Von Kriegsberichterstatter Fritz Thost

Der Bergabsteige Schluchten und Täler, baumlose Bergrücken bilden das Kampfgebiet unserer Grenadiere am Mus. Ein solcher Berg ist die Zwerghorn-Höhe nordwestlich von Ruischowa. Sie geriet im Zug der großen Offensive am Mus in feindliche Hände. Wer sie besitzt, vermag von ihr aus mit der feurigen Geißel der Granaten auch die anderen Höhen zu beherrschen.

### Schrittmacher am Mus

Heute nun war dieser wie eine Krone gezackte Berg das Ziel unseres ersten Angriffs. Ueberraschend und mit einem Feuerbeschlag aus 150 Rohren, also einer Wucht, die der Gegner nimmermehr vermutete, begann unser Vorkoß. Deutsche Schlachtflieger umkreisen die Hügel, Sturmgewehre rollen in tödlichen Reihen durch das Tal von Oldowasij empor, und hinter ihnen die Kühnen Stoßtrupps unserer Grenadiere. Keiner merkt diesen jungen Soldaten an, daß sie vierzehn Tage in ununterbrochenem Abwehrkampf standen, im Trommelfeuer, im Bombenhagel, im Panzersturm.

Heute sind sie Angreifer, die Schrittmacher am Mus! Der Gegner weiß, um was es geht. Jedenfalls zieht er alle Schlüsse der Abwehr, und dieses Bild bleibt wohl jedem unvergesslich, wie der hart umkämpfte Berg plötzlich ringsum qualmt und lodert wie ein splendor Vulkan, wie in allen Farben vom grellen Weiß bis ins dunkelste Blau riesige Raucharme emporwachsen und dazu immer wieder die explodierenden Feuer aufblitzen. Und auf diesem brennenden Berg lagen unsere Grenadiere! Auf sie hagelte die Geschütze nieder, auf sie hämmerte die schwere Artillerie, auf sie prasselten Bomben und zuckten unablässig die Bordwaffen der Kampffluger nieder. Aber sie hielten aus in ihren flüchtigen Wädhern, vertraut in ihre Abwehrstellungen. Manchen guten Kameraden haben sie dabei verloren. Ja, ob sie überhaupt stark genug sein werden, die Höhe zu halten?

### Der Kübel des Generals

Einer hat dieselbe Sorge, ihr General. Zuerst tanzten ihm fast vor Freude die kleinen schwarzen Punkte in die Schere, — am liebsten hätte er sie in die Arme genommen, seine Grenadiere, wie sie so im „Sprung auf — marsch, marsch!“ den Berg besangen. Sofort tastete er im Kübel zu Tal, mitten durch schweres feindliches Feuer. Einen Reisfolben hat er von seiner Beobachtungsstelle mitgenommen, entblätterte diese fastige Fruchtstange, wie eine Harmonika sie an den Mund führend. Er fährt zu den Gesichtskunden; er ermuntert seine Offiziere, gibt neue Befehle und schlägt dann hart auf den Tisch. Er weiß, das tut Wunder!

Wären in dieser harten Bewährung der Netzen muß einer sein, der völlig kühl und klar bleibt, und das ist er. Jetzt läßt er einen Verwundeten auf seinen Kübel, dazu einen Gefangenen, der ihm auffällig einsam durch die Gegend bummelt. Oben aber auf der Höhe leuchten seine Augen, denn strahlend frei liegt der eroberte Berg!

Also sie haben es doch geschafft, seine Jungs! Jetzt brennt das für die benachbarte Kreuzhöhe. Möge sie brennen, das sind wir gewöhnt, auch sie wird fallen! Und dann fuhr der General zu seinem vorgekehrten Gesichtskund, an dem die graue Flut der über 500 Gefangenen vorüberfloß, die allein seine beiden Regimenter eingebracht haben. Da war es bereits geschehen auch diese zweite Höhe ist in unserer Hand.

Die Explosionen in Gibraltar. Wie spanische Korrespondenten aus La Linca melden, wurden bei den am Mittwoch in der Nacht von Gibraltar erfolgten Explosionen ein großer Tanker schwer und zwei Handelsschiffe leichter beschädigt. Der Tanker ist auf eine Sandbank aufgelaufen worden.

legten vier Wochen errungenen Abwehrerfolges. Drei Faktoren sind es vor allem, die für seine Beurteilung entscheidend sind, nämlich, daß unsere Verbände den Feind in beweglicher Verteidigung immer wieder hart zu treffen verstehen, daß unsere schweren Waffen auf der verkürzten Frontlinie wirksamer eingreifen können als zuvor, und schließlich, daß die Sowjets nahezu 600 000 Mann an Gefangenen, Toten und Verwundeten verloren haben, ein Abbruch, dessen Auswirkungen nicht ausbleiben können.

Der Ablauf der nunmehr vierwöchigen Kämpfe zeigt zwei große Abschnitte. Der erste begann am 5. Juli, als sich die deutsche Führung entschloß, in die erkannten Offensivbereitschaften des Feindes hineinzuklopfen, bevor diese Kräfte nach ihren Aufmärsch vollendet hatten. Der Stoß schloß die Feindlinie um rund 40 000 Gefangene und etwa das Sechsfache dieser Zahl an Toten und Verwundeten. Der Angriff war aber auch, wie erwartet, die feindliche Offensive zu einem uns genehmen Zeitpunkt und in einem Gelände aus, das durch mehrtägige, rastlose Arbeit für den demographisch geführten Abwehrkampf vorbereitet worden war. Am 21. Juli folgte dann der bolschewistische Hauptangriff. Fortgesetzt bekannte des Feind leithen unsere Linien, doch ungezählte Divisionen und Panzerbrigaden verbluteten sich und zerbrachen an unerklärlichen Widerstand unserer Truppen. Die Verluste des Feindes waren Tag für Tag außerordentlich schwer. An einigen besonders hart

## Reichsmarschall Göring in Hamburg und Berlin

DRS Berlin, 6. August. Reichsmarschall Göring traf am Donnerstag, aus dem Führerhauptquartier kommend, in Berlin ein. Er führte hier Besprechungen über Küstungsarbeiten mit Reichsminister Speer. Im Anschluß daran begab sich der Reichsmarschall im Flugzeug nach Hamburg, wo er nach einer eingehenden Besichtigung der Fliegerstützen der Stadt die weiterhin erforderlichen Maßnahmen mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann besprach.

unkämpften Stellung betrug die Zahl der gefallenen Bolschewiken das Zwanzig- bis Dreißigfache der Gefangenen. Wenn im Raum Drei kann man mit mindestens 300 000 gefallenen Sowjets rechnen. Dazu treten noch die schweren Verluste des Feindes bei seinen Entlastungsoperationen am Kubanbrückenkopf, am Rius, am mittleren Denez und südlich des Labogales, bei denen die anstürmenden Schützen- und Panzerverbände bis zu 60 Prozent ihrer Kopfsätze und Waffenausstattung verloren. Wenn es außerdem im Wehrmachtbericht vom 6. August heißt, daß Truppen des Heeres und der Waffen-SS in den letzten vier Wochen allein über 7800 Panzer außer Gefecht gesetzt haben, wobei also die Hunderte der von Fliegerbomben vernichteten unterirdischen Bunker, so bedeutet diese Zahl, daß mindestens 130 sowjetische Panzerbrigaden aufgehört haben zu existieren, auch wenn die Bolschewiken die Nummern dieser zusammengefallenen Verbände noch auf dem Papier weiter bestehen lassen. Mit diesen ungeheuren Verlusten hat der Feind wohl ein vollständig zerfallenes, militärisch und wirtschaftlich bedeutungsloses Stück Erde erkaufen können, aber es gelang ihm nicht, die deutsche Front zu durchbrechen oder gar aus den Angeln zu heben. Unsere Truppen haben dagegen das ihnen in der die Kräfte des Feindes ermüdenden Abnutzungsschlacht gekerkte Ziel erreicht. Sie haben die Sowjets in einem vorher bestimmten Raum zum Kampf gestellt und sind der feindlichen Masse Herr geworden.

An dieser Lage ändert auch nichts, wenn die Bolschewiken an anderen Stellen der Südfront von neuem zu schweren Angriffen übergegangen sind. Weder am Rius, wo unsere Truppen am 5. August wiederholte Vorstöße unter Abbruch von 32 Panzern abwehrten, noch am mittleren Denez, wo in den letzten drei Tagen der Kontakt von vier bis fünf feindlichen Divisionen zusammenbrach, konnten die Sowjets ihr Kampfziel erreichen. Heeres- und Luftwaffenverbände sind im Raum von Stjezort ebenfalls ununterbrochen am Feind. Starke Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegerkräfte nahmen im Raum Ostlich und nördlich Sjezgorod feindliche Reserven, Panzeransammlungen und Kolonnen mit Bomben und Bordwaffen unter vernichtendem Feuer. Noch in der Nacht zum 6. August bombardierten sie Bahnstrecken, auf denen der Feind zahlreiche Transporte einbrachte, und mehrere Flugplätze, in deren Gebäude die einschlagenden Bomben starke Brände hervorriefen.

### Neues vom Tage

#### Die vorbildliche Haltung der Hamburger Schwedische Bewunderung für die Fähigkeit

DKS Stockholm, 6. August. Ein Schwede, der während der schweren Luftangriffe auf Hamburg die Stadt Hamburg verließ und jetzt nach Göteborg zurückkehrte, erklärte gegenüber einem Vertreter des "Friedensboten", daß ihm die Haltung der Bevölkerung Hamburgs imponiert habe. Es sei zu keiner Panik gekommen. Jedermann habe die Luftangriffe ruhig aufgenommen als etwas, was kommen mußte. Die Landbevölkerung sei mit Nahrungsmitteln und Essen gekommen und habe Lebensmittel an die Flüchtlinge verteilt. Keiner nehme sich der Bevölkerung, wenn sie sich jetzt über das Land verbreite, gut an. Der Schwede hatte den Eindruck, daß die Bombenangriffe das ganze Volk im Unglück vereinen. Deutschland, so sagte er, könne nicht aus der Luft bezwungen werden. Die Deutschen würden sich als ebenso gut wie die Engländer im Jahre 1940 erweisen.

#### 2000 Abschüsse der Kriegsmarine

DKS Berlin, 5. August. Von der Kriegsmarine wurden im Monat Juli 117 feindliche Flugzeuge und ein nordamerikanisches Kleinflugzeug abgeschossen. An diesem Erfolg sind sowohl die schwimmenden Verbände wie die Landeinheiten beteiligt, und zwar in der Hauptsache die kleineren Sicherungskreuzer, die Bordflak unserer Truppentransporter und die Marineflak. Mit diesem Vollergebnis erhöhte sich in diesen Tagen das Gesamtergebnis der seit Kriegsbeginn von See- und Landstreitkräften der Kriegsmarine vernichteten feindlichen Flugzeuge auf 2000. Gemessen daran, daß die Bekämpfung des Feindes in der Luft nicht zum eigentlichen Aufgabebereich der Kriegsmarine gehört, diese Abschüsse vielmehr durchweg in der Schutzabwehr erzielt wurde, handelt es sich um eine beachtliche Ziffer. Sie legt ein Zeugnis ab von dem hohen Ausbildungsstand der Geschwaderbediensteten an Bord und an Land. Gleichzeitig läßt sie die Häufigkeit der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Feind erkennen, der gerade in letzter Zeit seine Flugzeuge besonders hartem Kampf gegen unsere Küstenverteiler einsetzte. Die Bedeutung dieser Abschussziffer aber nimmt noch weiter zu.

### Schöpferischer Zeitvertreib im Lazarett

#### Verwundete beschäftigen sich mit Werkarbeit

NSK Wie eine kleine Stadt im Grünen liegt das Reservelazarett da. Jedes der Häuser trägt den Namen einer größeren Stadt, die die Patenschaft übernommen hat; Hamburg, Dresden, Leipzig, Stettin usw. Ist man beim Eintritt in diese kleine Welt für sich.

Wir wollen zum Haus Leipzig. In dem zu dieser frühen Nachmittagsstunde ungewöhnlich dämmerigen Lazarettsaal — bedrückte schwarze Wetterwolken verwehren dem Sonnenlicht den Zutritt — herrscht eine wohlgeschläfrige Stimmung, die die leisen Töne einer Operettenmelodie aus dem Radio noch unterstreicht. Weist sind es beinahe alle Soldaten, die hier liegen. Auf ihren Nachtschischen häufen sich die Reste kürzlich empfangener Liebesgaben: Zigaretten, Kuchen, Blumen hier ist ein Verwundeter in ein fesselndes Buch vertieft, dort ist ein vielleicht zum launischstenmal den Beleg der Braut; ein anderer schreibt an die ferne Frau. Aber da draußen erndet man eine seltsame Beschäftigung. Da sind einige Verwundete dabei, mit Hobelisen und Schnitzmessern einem Stück Holz Form zu geben. Auf unseren fragenden Blick nicht unglücklich Begleiterin, die Kaufmannsdirektorin Werkarbeit in der Jugendgruppe der NS-Frauenkafé. „Ja, das sind meine Schüler, die sich mit Werkarbeit die Zeit vertreiben.“

Ein dunkeläugiger junger Obergeleiteter ist gerade dabei, auf dem selbstgearbeiteten Modell des Schulstuhles „Gorch Fod“ die Segel zu hängen. „Saubere Arbeit“, lobt er, „es ist ja fertig.“ Verlegen, aber doch lächlich erregt nimmt der junge Soldat aus dem Wartezimmer das Lob entgegen. „Obergeleiteter A, ist mein aktiver Mitarbeiter! Zeigen Sie doch einmal alle Ihre schönen Sachen! Nein, nein, Sie brauchen sich ihrer bestimmt nicht zu schämen!“

Jüngere nur kommt der Angeredete dieser Aufforderung nach. Ein paar höckerne Beschriftungen mit den originellsten Geifern, Schmuckvoll und sauber in der Ausführung, kommen zum Vorschein. Ein reizendes Schmuckstückchen mit schöner Schnitzarbeit, ein weiteres, noch unvollendetes Kästchen gehören ebenfalls zu

angelegtes der Tatsache, daß viele der von der Kriegsmarine abgeschossenen Flugzeuge aus liegenden Bomberverbänden noch auf See vernichtet wurden, bevor sie ihre Ziele an Land erreichen konnten. Auch auf dem Küstflug flogen manche Feindflugzeuge dem auf See wirksam werdenden Sperrgürtel der Fahrzeuge der Kriegsmarine zum Opfer.

#### Auch in Neapel wieder historische Gebäude bombardiert

DKS Neapel, 6. August. Der am Mittwoch auf Neapel von der feindlichen Luftwaffe durchgeführte Terrorangriff war, wie die Agentur Stefani meldet, der heftigste aller bisherigen Angriffe auf die Stadt. Die feindlichen Piloten widmeten sich besonders den historischen Gebäuden und den Wohnvierteln, auf die sie ihre Bomben warfen. Mehrere historische Gebäude wurden zerstört. Die Kirche Santa Lucia wurde völlig vernichtet. Die Jesuitkirche, eine der schönsten ganz Italiens, und die Kirche der Madonna della Catena, wo die heiligen Leiberreste von Admiral Caracciolo beigesetzt sind, wurden schwer beschädigt. Die Franziskanerkirche, die Santa Clarakirche, die unschätzbare Kunstwerke enthalten, wurden ebenfalls beschädigt. Auch der Dom von Neapel wurde an seiner Fassade beschädigt. Etwa 20 Bomben wurden auch auf den königlichen Palast abgeworfen. Auch das historische, in seiner Schönheit einzigartige Rotofe-San-Paolo-Theater aus dem frühen 18. Jahrhundert ist zerstört worden.

#### Anglo-Amerikaner requirieren auf Sizilien alle Lebensmittel

DKS Rom, 6. August. Die Agentur Stefani erzählt uns von dem von den Anglo-Amerikanern in den besetzten Teilen Siziliens eingeführten Regime folgende Einzelheiten: Die Nahrungs- und amerikanischen Ursprungs, wonach die Antikastanienländer in Mittelitalien große Mengen an Lebensmitteln an die Bevölkerung zur Verteilung gebracht haben, sind vollkommen falsch. Im Gegenteil, es war die erste Sorge der Militärbehörden, eine Regularisierung der Lebensmittelverträge in den besetzten Dörfern und Städten anzuordnen. Da es andererseits den Einwohnern verboten ist, ihre Behältnisse zu verlassen, können die Landwirte nicht mehr auf die Felder gehen, was einen totalen Stillstand der landwirtschaftlichen Arbeit herbeiführt.

### In Dänemark zu Gast

#### Aus luftgefährdeten Gebieten zu Deutschen in Dänemark

NSK Stärker als je zuvor ist in Zeiten harter Entscheidungen das Gefühl des Zusammengehörens. Man rückt enger zusammen, und einer hilft dem anderen, wo und wie es ihm möglich ist. Vor allem möchten die, die nicht so unmittelbar von den Auswirkungen des Krieges betroffen werden, helfen. Und so fühlen sich nun die Deutschen im Ausland ganz besonders eng mit der deutschen Schicksalsgemeinschaft verbunden. Sie beweisen das immer wieder durch die Tat.

In vorigen Sommer nahmen reichsdeutsche Familien in Dänemark zum ersten Male in größerer Anzahl und geschlossenen Transporten für sechs Wochen ihnen fremde deutsche Kinder als Feriengäste auf. Durch die NS-Volkswohlfahrt der Auslandsorganisation der NSDAP, der Landesgruppe Dänemark, waren sie als Pflegerkinder geworden worden, und in nord- und westdeutschen Gauen wurden von den örtlichen NSB-Dienststellen Kinder nach Bedürftigkeit und Würdigkeit für diesen Erholungsurlaub in Dänemark ausgewählt. Als die ersten Transporte anlangen, die Pflegerkinder — oft mit der ganzen Familie — auf dem Bahnhof fanden, um „ihre“ Kinder in Empfang zu nehmen, da rechnete die Landesgruppe damit, ungefähr 1500 Kinder unterzubringen. Und zum Ende des Sommers, als die letzten Jungen und Mädchen von ihren Gastgebern schweren Herzens wieder zur Bahn gebracht wurden, weil der Aufenthalt über die sechs Wochen hinaus nicht verlängert werden konnte, da waren es 3000 geworden!

Jetzt sind es schon 3402 Kinder, und 7000 werden es Ende des Jahres sein. Wenn man diese Ziffern richtig deuten will, muß bedenken, daß von der nicht sehr großen Gruppe der Reichsdeutschen ein Teil auch seine Familie hat und so selbst gar kein Kind aufnehmen und nur durch Patenschaft zu diesem Werk beitragen kann. Es sind auch nicht nur die wirtschaftlich gut gestellten Familien, die oft zwei Kinder zugleich als Gäste haben oder immer wieder einen Platz für Jungen oder Mädchen dem neuen Transport zur Verfügung stellen. Vor Anbruch des Tages, wenn die Gabeltern lange vorher am Bahnhof sind und gespannt und neugierig auf ihren kleinen Willkoma warten,

Die Stilkanten müssen sich somit mit dem wenigen begnügen, was ihnen die Anglo-Amerikaner gnädig überlassen. Es kommt sehr häufig zu Zwischenfällen zwischen den Truppen und der Bevölkerung. In den Seebädern haben die Anglo-Amerikaner Behörden nicht einen einzigen Arbeiter gefunden, der sich bereit erklärt hätte, beim Wachen der Schiffe mitzuhelfen. Auch sonst überall lehnen die Stilkanten jede Hilfe für die Befehlsgewalt ab, obwohl Erpressungen an ihnen vorgenommen werden.

#### Wehrkampftage 1943

DKS Berlin, 6. August. Zum zweiten Male in diesem Krieg tritt trotz schwerer Berufsarbeit und hoher Anspannung das wehrfähige Mannestum der Heimat an, um seinen Wehrwillen und seine Wehrfähigkeit zu beweisen und der Welt zu zeigen, über welche Reserven das deutsche Volk verfügt. Wiederum wie im vergangenen Jahr liegt die Durchführung der Wehrkampftage in den Händen der SA. In der Zeit vom 15. August bis 30. September 1943 finden in allen Gruppen und Standorten Wehrkämpfe statt, an denen außer den Einheiten der SA und der SA-Wehrmannschaften die NSDAP, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände, die Betriebsgemeinschaften der DAZ, die Vereine des NSRL und die Kriegserntestädte sowie Mannschaften der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes teilnehmen.

Bisher 7139 Todesopfer in Frankreich. In Clermont-Ferrand wurde eine Ausstellung eröffnet, die den Franzosen das Ergebnis der anglo-amerikanischen Bombardierung vor Augen führt. Die Bilanz der Opfer in Frankreich beträgt jetzt nach 30 Monaten 7139 Tote, 12 820 Verwundete und 48 000 zerstörte oder stark beschädigte Gebäude. Den Besuchern der Ausstellung werden an Hand von Bildern die Verwüstungen in den besonders stark betroffenen Gebieten eindrucksvoll vor Augen geführt.

Schwedisch-finnischer Handelsvertrag unterzeichnet. Der neue schwedisch-finnische Handelsvertrag, der am 16. Juli abgeschlossen worden ist, wurde, wie das schwedische Außenministerium nach TT bekannt gibt, jetzt unterzeichnet. Dieser Handelsvertrag regelt den schwedisch-finnischen Warenaustausch für die zweite Hälfte des Jahres 1943.

trifft man Frauen in einfachen Kleidern, mit verarbeiteten Händen und Gesichtern, in die auch die Sorge ihre Zeichen hineingezeichnet hat. Auch sie möchten in mütterlicher Fürsorge ein Kind der Heimat in ihre Obhut nehmen und mit ihren kleinen Vorräten ein erholungsbedürftiges Stadtkind einmal ordentlich herausfüttern und ihm so viel Liebes und Gutes antun, daß es diese Ferien nie vergessen wird, gleich, ob ihnen dadurch selbst wirtschaftliche Schwierigkeiten erwachsen. Und daneben steht vielleicht die Frau eines Mannes in führender Stellung, die sich wieder zwei Baben ausgebeten hat, gleichgültig mit ihren eigenen Jungen.

Die Wehrmacht ist gleich „Großabnehmer“. 40 Kinder sind ständig Gäste des Militärbefehlshabers in Dänemark, für die die Soldaten aller Truppenteile mit freiwilligen Spenden sorgen. Mitarbeiterinnen aus dem Wehrmachtsgelände und Soldaten und Unteroffiziere, die Jungepolizisten oder SA-Führer waren, betreuen die Kinder. Der Befehlshaber selbst kümmert sich nicht nur immer wieder selbst um seine kleinen Gäste, sondern auch um das Wohl ihrer Eltern, und gibt jedem Kind bei der Abreise ein Geschenk für sie mit. Für diese Jungen ist so ein Ferienaufenthalt in einem Fliegerhorst natürlich ein unverwechtes Erlebnis. Auch dänische Familien, die gern ein deutsches Kind aufnehmen wollen, wenden sich immer wieder an die Dienststelle der Auslandsorganisation und bitten, sie bei der Zuweisung zu berücksichtigen. So sind viele Kinder nun auch in dänischen Familien zu Gast gewesen, und manche Brücke des gegenseitigen Verständnisses ist durch diese Wochen mit dem Briefwechsel der Eltern und Pflegerkinder geschlagen worden.

Seht — es sind zum allergrößten Teil Kinder aus luftgefährdeten Gebieten, die aufgenommen werden —, hat sich die Fürsorge noch nie mehr verdichtet, und das ganze Mitgefühl will in der Fürsorge für die kleinen Pfleglinge einen Ausdruck finden. Vor allem sollen nun Hamburger Kinder aufgenommen werden, damit sie nach dem durchschrittenen Schrecken der britischen Nordangriffe Ruhe und Erholung finden.

gernen Snopplungen. Viele Sachen nahmen ihren Weg in die Heimat, um Eltern und Braut zu erfreuen. Er kann gar nicht mehr ohne Werkarbeit sein, immer wieder greifen seine Hände nach dem Schutzmesser, seit die junge Lehrmeisterin begann, die Verwundeten in Werkarbeit zu unterrichten.

Eine runde Holzplatte in der Hand unserer Begleiterin erregt sein ganzes Interesse. „Möchten Sie einen Teller arbeiten?“ Statt aller Antwort hat er bereits das Stück Holz ergriffen, das sie in der Tischlerei kreisförmig ausgeschnitten hat. Seine Pfandstabe beschäftigt sich mit dem Holz. Bald sieht es seine einem Doppelrand soll ein schönes Kasser entstehen. Schnell ist für ihn auch das Werkzeug vorbereitet. Mit dem Abziehstein bekommt das Holzlein die erforderliche Schärfe. Wie der Arbeitermann den ersten Spatenstich macht, so führt der junge Handwerkskünstler das Holzlein in das rohe Holz hinein, das seine Hände nach eigenen Ideen formen wollen.

Sein Eifer hat andere Kameraden angesteckt. Der Rheinländer ihm gegenüber, dessen beide Füße in großen Verbänden stecken, hat sich von der Lehrmeisterin in diese unterhaltensreiche Werkarbeit einweisen lassen. Als mit an sein Bett treten, geht er mit dem Tafelmesser einem Stück Holz zu Leibe. Sein 1 1/2-jähriges Töchterlein soll einen Dackel bekommen, so ein kleines Häscher mit beweglichem Kumpf würde ihr sicher Freude machen.

Unteroffizier S. ist nicht mehr bettlägerig. Die lange Genesungszeit ist ihm durch die Werkarbeit schnell und angenehm vergangen. Auch er kann uns schöne Artikel zeigen. Neben Brieföffnern — dieser Artikel scheint hier Massenware zu sein — erregt eine hübsche Federstiftale unsere Bewunderung.

In einem der kleinen Nebenräume sind die Betten leer. Ihre schon gelieblichen Inassen lassen sich heute vom Jirku unterhalten, der seine Zelte in dem nahen Städtchen aufgeschlagen hat. Ein paar nette Bilderrahmen, Brieföffner, Federstiftale, kleine Holzsteller sind sprechende Zeugen dafür, daß auch hier fleißig Werkarbeit betrieben wird.

Wer da meint, Knüppelarbeit sei nur für stinke, zarte Frauenhände, dem liefert ein Soldat den Gegenbeweis. Der junge Feldwebel mit schwerer Verwundung — ein Bein amputiert, das andere arg geschossen — hat einen Schmelz vor sich auf dem Bett stehen, an dem eine Knüppelarbeit beschäftigt ist. Fein säubert sich Mutter an Muster dieser schönen Handarbeit aus

Dantgarn, die schon bald fertig ist und als Handtaschen mit selbstgeschneidtem Knopf für seine Braut bestimmt ist.

Gefreiter W. hat ein anderes Stücken. Von seinem Bettstücken hängen lange Strohhäute herab, die das Material für ein Paar warme Strohhäute ergeben. Verschiedene Paare sind schon aus seiner „Werkstatt“ in liebe Hände gewandert; Schwester und Braut wurden bedacht. Und das Paar, das jetzt in Arbeit ist, das soll — Gefreiter W. macht ein spitzbühliches Gesicht, nicht darüber reden, es ist ja noch Geheimnis — das soll Schwester Jene zur Hochzeit haben.

Sie sind gelehrige Schüler, die Soldaten. Man spürt, mit wieviel Freude sie dabei sind, wie das Tätigsein sie ganz in Anspruch nimmt und ablenkt von trüben Gedanken, die das erzwungene Nichtstun, das Stillliegen mühen so leicht weckt. Und die Mädchen und Frauen der Jugendgruppe, die sie in diesen Werkarbeiten unterweisen, freuen sich mit ihnen über ihre wachsende Geschicklichkeit.

#### Die „Notbremse“ anno dazumal

Schon in den ersten Jahren des Eisenbahnbetriebes stellte sich das Bedürfnis nach Vorrichtungen heraus, die im Notfall die Bremsfähigkeit des reisenden Publikums mit dem Zugpersonal ermöglichen konnten. So waren auf einigen Bahnen in den damals noch unbedeckten Wagen 3. Klasse rote Fahnen vorhanden, durch deren Hin- und Herschwenken man die Aufmerksamkeit der Beamten erregen und den Zug zum Anhalten bringen konnte. Das reisende Publikum machte hiervon mißnutzt, zum allgemeinen Vergnügen und zum Verdruß der Beamten, den ausgedehnten Gebrauch, bisweilen unter den lächerlichsten Umständen. Beispielsweise wird uns von einer Dame erzählt, die das Wagnis der ersten Eisenbahnfahrt unternahm, den in voller Fahrt befindlichen Zug mitten im freien Felde halten ließ, weil sie glaubte, daß der Zug zu schnell fahre. Sie befrüchtete, daß der Zug auf der nächsten Station, wo sie aussteigen wollte, nicht halten würde. Ein andermal alarmierte ein Reisender des Zupersonal, weil ihm durch den scharfen Luftzug seine Mütze abhanden gekommen sei und er ohne diese notwendige Kopfbedeckung die Reise nicht fortsetzen könne. Die Bahnerwartungen waren im Interesse eines getropelten Betriebes gerichtet, den Gebrauch dieser Signale mehr und mehr einzuschränken und mildernde Benutzung mit Strafen zu belegen.



# Aus Stadt und Land

Freitag, den 7. August 1943

In diesem Jahr zum letzten Mal!

Nur noch am 8. August haben wir in diesem Jahr Gelegenheit zur Hausammlung für das Kriegshilfswort des Deutschen Kreuzes etwas zu geben. Davon wollen wir noch einmal ausgiebig Gebrauch machen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß diese Spenden für viele Volksgenossen die einzige Gelegenheit sind, unseren Soldaten einigermassen zu danken, für das, was sie für uns tun. Jeder muß sich bewußt sein, daß keine Spende zur 5. und letzten Hausammlung in diesem Jahr wiederum der Betreuung unserer Soldaten zu Gute kommt. Nicht gebantenlos wollen wir uns deshalb einfach nach dem Gutachten unserer Rathharn richten, sondern so geben, daß es ein wirkliches Opfer für uns bedeutet. Wie oft war schon von einem alten Ritterlein oder einem Greis die Rede, die ihr letztes Geld freudig dem Vaterland darbrachten und Einwendungen dagegen immer voll Stolz mit der Begründung abweisen: wie können leider sonst nichts mehr für unsere Soldaten tun. Diese Menschen müssen uns Vorbilder sein, denn sie haben der Front gegenüber ihre anständige Haltung beispielhaft bewiesen.

**\* Luftpost an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte.** Luftpostsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte werden außer nach Britisch-Indien auch nach Französisch-Indien (Guadeloupe, Martinique, St. Karita usw.) und nach Niederländisch-Indien (Aruba, Bonaire, Curacao usw.) angenommen. Sie müssen den Leiterdienst "Mit Luftpost über Nordamerika" tragen. Luftpostzuschlag: 50 Rpf. für je 5 Gramm.

**\* Falläpfel nicht verderben lassen!** Sehr ist die Zeit, in der es oft Falläpfel gibt. Wir müssen sehr besorgt sein, daß dieses heute für uns ebenfalls wertvolle Obst, das man früher manchmal kaum beachtet hat, keineswegs dem Verderb anheimfällt. Alle Hände müssen mithelfen, Falläpfel rechtzeitig aufzulesen und der Verwertung zuzuführen. Zur Marmeladenherstellung werden große Mengen von Falläpfeln gebraucht. Die örtlichen Sammelstellen nehmen jede Menge, ob groß oder klein, an und bezahlen für jeden Doppelzentner 9 RM., abzüglich der für die Befüllung entstehenden Unkosten.

**\* Neue Sondermarken der Deutschen Reichspost.** Am 15. August 1943 findet in Wien das Rennen um den Großen Preis von Wien statt. Aus diesem Anlaß gibt die Deutsche Reichspost in der Zeit vom 14. August bis 15. Oktober bei den größeren Postämtern zwei Sondermarken zu 6 und 4 und 12 und 88 Rpf. ab.

**\* „Grüner Baum“-Richtfahle: „Geltende Welt.“** Weit ab von der oft gewählten schwankhaften Behandlung des Molios wird hier ein Lebensproblem unserer Tage mit sachlichem Ernst und warmem Herzen verständig aufgegriffen. Ueber das private Schicksal der Hauptfiguren hinaus wird die kritische Gesamtsituation des Mannes und der Frau, die auf Kosten ihres politischen und ethischen Lebens völlig in der Welt ihrer Berufsarbeit aufgehen, mit weitherziger Sachkenntnis dargelegt. Durch eine ungewöhnliche schauspielerische Leistung gewinnen diese, jeden interessierenden Fragen Forde und den seelischen Nerg erlebten Lebens. Willy Frisch spielt den Generaldirektor Blohm mit der sympathischen Selbstverständlichkeit eines nur seinem Beruf lebenden Arbeiters. Seine Partnerin Brigitte Hornig ist eine ausgezeichnete Ergänzung dieses Porträts eines vorbildlichen Betriebsführers und Arbeitkameraden.

**\* Kasperltheater.** Ueber das Wochenende gastiert in Altensteig Detlevs Kasperltheater. Es wird ein lustiges Stück von Graf Pöck „Die Räuber“ gegeben. Puppenspiele erfreuten sich in Altensteig immer großer Beliebtheit. Es ist deshalb mit einem großen Besuch zu rechnen, insbesondere da beim Theaterzelt am Stadtpark auch ein Kettenschießstand und eine Schießhalle zu lustiger Kurzweil einladen.

**\* Heilbronn.** (Ertrunken.) Im Hasenbuden von Heilbronn fiel das fünfjährige Schicksal eines Schiffsführers beim Spielen von einem Rachen ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

**\* Häßberg, Kr. Heilbronn (Lebensstetter.)** Ein sieben Jahre altes Mädchen wurde beim Baden in der Jagt von einer reißenden Strömung in einen Strudel gerissen und verlor in den Fluten, ohne nochmals aufzutauhen. Der Hiltzerjunge B. Ehehalt aus Häßberg sprang beherzt ins Wasser und zog die Bewusstlose heraus. Mägere Wiederbelebungsbemühungen waren glücklicherweise von Erfolg.

**\* Weidenbuch, Kr. Böblingen (Todessturz vom Wagen.)** Bei landwirtschaftlichen Arbeiten stürzte ein aus dem Ostkriegsgebiet stammender 70 Jahre alter Mann so unglücklich vom Wagen, daß er einen Halswirbelbruch davontrug. Seinen schweren Verletzungen ist er in der Tübingen Klinik erlegen.

**\* Kirchentellinsfurt, Kr. Tübingen (Zweifacher Lebensstetter.)** In der Nähe von Kirchentellinsfurt verlor ein 14 Jahre alte Jungen aus Austerlingen beim Baden in eine Kutsche und versank. Auf den Hiltzerjunge des einen Jungen alle der in der Nähe badende, 17 Jahre alte Hiltzerjunge Helmut Fink herzu; es gelang ihm unter größter Mühe, die beiden Jungen, die sich fest aneinander geklammert hatten, ans Ufer zu bringen.

**\* Tübingen, Kr. Leonberg (Hiltzerjunge.)** Der 56 Jahre alte Landwirt A. Meizer wurde bei der Arbeit auf dem Felde vom Hiltzerjunge getroffen, an dessen Folgen er starb.

**\* Heilbronn a. d. Enz, Kr. Calw (Tödtlich verunglückt.)** Der 60 Jahre alte Fuhrunternehmer Ernst Gensler geriet beim Holzabführen in Heimenhardt, Markung Calmbach, unter den vollbeladenen Rangholzwagen, so daß ihm die Räder über die Brust gingen. Er war sofort tot.

## Wanderung im Stuttgarter Theaterleben

Stuttgart. Das Reichspropagandaamt Württemberg teilt mit: Im Zuge der Ueberführung der Privattheater auf die öffentliche Hand im Reich wurde nach Weisung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das Reichspropagandaamt in Württemberg veranlaßt, das Stuttgarter Schauspielhaus in diese Kategorie einzubeziehen. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat die Ueberführung des Theaters genehmigt und die Stadt Stuttgart beauftragt, das Schauspielhaus in städtische Regie zu übernehmen. Als Intendant wurde von Oberbürgermeister Dr. Stöcklin Schauspielregisseur Tannert, der bisherige Leiter des Bremer Schauspielhauses, nach Stuttgart berufen. Das Theater wird ab 1. Oktober 1943 die Bezeichnung „Städtisches Schauspielhaus Stuttgart“ führen.

## Wie das Schwabenland der Stalingradkämpfer gedenkt!

Stuttgart, 6. August. Seit dem Abbruch des Feldenkampfes am Stalingrad ist ein halbes Jahr vergangen. Wie unauslöschlich aber der Name dieses Schlachtfeldes und die Leistungen unserer unergleichen Wehrmacht dem Bewußtsein unseres deutschen Volkes eingepreßt sind, zeigt die Tatsache, daß beim Befehlshaber des Wehrkreises V und im Erlass General der Infanterie Dymald, immer noch in stattlicher Zahl und in ansehnlichen Beträgen Spenden für die Hinterbliebenen von Stalingradkämpfern eingeht. So hat u. a. die Besatzung eines bekannten Stuttgarter Großbetriebs mehrfach den Erlös zufälliger Leberstunden als Spenden für Hinterbliebene abgeführt. In der letzten Zeit in zwei Beträgen die Summe von 9262 RM., die durch eine Spende der Techn. Abteilung des Werkes auf über 9500 RM. erhöht wurde. Ein Betrieb in einem anderen Stuttgarter Bezirk konnte dem Befehlshaber eine Spende in Höhe von 1245 RM., ein Schramberger Wert eine solche von 2877 RM. und ein Eslinger Unternehmen 5000 RM. überweisen. Betriebsführung und Gefolgschaft eines Stuttgarter Bankhauses gedachten der Hinterbliebenen von Stalingradkämpfern durch eine Spende von 500 RM., diejenige eines Unternehmens in Großschafhausen (Kr. Biberach) durch eine solche von 882 RM. und eine Firma in Vöfingen (Kr. Balingen) von 300 RM. Die Kreisleitung Rüttlingen, Amt für Volkswohlfahrt, übermittelte im vergangenen Monat in zwei Spenden den hohen Gesamtbetrag von 3439 RM.

Aber auch Einzelpersonen aus dem ganzen Gau befanden ihre enge Verbundenheit mit der kämpfenden Front durch Ueberweisungen, die zwischen wenigen Mark und 1000 Mark-Spenden schwanken. Ein alter Rentner, Altkrieger, stellte beispielsweise seine ganze Monatsrente von 40 RM. zur Verfügung, die Arbeitskollektive Sautaug sammelte 215 RM. und eine Freudenstädterin, die für eine in den Abertunden gefertigte Arbeit 100 RM. erlöste, überwies diesen Betrag zum Aufbau der neuen 6. Armee.

## Turnen, Spiel und Sport

### Am Sonntag Schwimmfest in allen Standorten der HJ.

Nachdem die Reichssportwettkämpfe alljährlich die gesamte deutsche Jugend zum größten sportlichen Wettkampf zusammenrufen, so ist der Reichsschwimmtag, der in diesem Jahr erstmalig durchgeführt wird, ein Appell an die Jugend, tätige Schwimmer zu werden, die sich im nassen Element sicher bewegen können. Reichseinheitlich werden am 7. und 8. August in allen Standorten der Hitler-Jugend Schwimmwettkämpfe durchgeführt. Wie der Reichssportwettkampf ist auch der Reichsschwimmwettkampf ein Mannschaftskampf. Dabei soll nicht auf Spitzleistungen trainiert werden, sondern das Ziel ist, alle Jungen und Mädchen mit dem Schwimmen vertraut zu machen. Das

## Leistungen und Aufgaben des Waldes

Der jährliche Holzbedarf beträgt zur Zeit etwa 80 Millionen Festmeter. In normalem Einschlag können davon etwa 56 Mill. Festmeter aus dem heimischen Wald gewonnen werden. Da der Rest durch Einfuhr nur zum Teil gedeckt werden kann, so ist der Einschlag im Durchschnitt auf 130 Prozent des Normalen erhöht worden. Würden keine Maßnahmen getroffen werden, um diese Uebernutzung des Waldes wieder auszugleichen, so würde, ähnlich wie wir es aus den Kohlegebieten Kroatiens oder der Landhaft Spaniens kennen, schon in wenigen Jahrzehnten Steppes sein, wo heute grüne Wälder stehen. Der Reichsforstmeister hat Maßnahmen getroffen, um einerseits den kriegsnotwendigen Bedarf an Holz zu decken und andererseits die Schädigung des deutschen Waldes zu verhindern.

Davon steht der Kampf gegen die Folgen des „Spaltterwaldes“. Der Spaltterwald, d. h. die Abspaltung des Waldbestandes, in Millionen kleine Parzellen, ist das Erbe der liberalen Ära. Im vorigen Jahrhundert wurde der Gemeinewald in kleine Parzellen aufgeteilt, und die Erbschaft tat ein übriges, um eine planmäßige Forstwirtschaft in weitem Umfang unmöglich zu machen. Denn dafür sind wegen der langen Produktionsdauer des Holzes von im Durchschnitt 100 Jahren große Flächen erforderlich. Von den 20 Mill. Hektar Waldfläche Großdeutschlands sind aber rund 2 Mill. Hektar Waldfläche Spaltterbestände, die unrationell bewirtschaftet sind. Waldumlegung kann dem Uebelstand nur selten abhelfen, weil meist keine genügend großen Flächen zusammenkommen. Die so „Waldgenossenschaft“ ist auch keine echte Lösung. In diesem Falle bringt jeder Genosse seinen Waldsplitter in die Genossenschaft und erhält dafür einen entsprechenden Anteil. Dadurch geht die persönliche Bindung und die Freude am Besitz leicht verloren. Man wird diese Methode deshalb nur dort einschlagen, wo das Interesse der Besitzer ohnehin schon gering geworden ist. Die beste Lösung ist die „Waldwirtschafts-Genossenschaft“. Hier bleibt jeder Eigentümer eines Waldes, aber die Bewirtschaftung der genossenschaftlichen Fläche geschieht nach einem gemeinsamen „Wirtschaftsplan“, der bestimmt, wieviel wo und wie geerntet wird und wo und welche Baumarten nachgepflanzt werden. Auf diese Weise werden die Nachteile des Kleinbesitzes behoben, die Vorteile aber, daß jeder seinen Wald selbst bewirtschaftet und nutzt, bleiben bestehen. Neben den beiden anderen Methoden (Umlegung und Eigentums-Genossenschaft) ist diese besonders geeignet, um auch den Klein- und Spaltterbestände zu einem rationalen Bestandteil des deutschen Waldes zu machen und seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Ueber die Befreiung der Mägen hinaus, die den Ertrag des Spaltterbestandes beeinträchtigen, ist die allgemeine Leistungs- und Ertragssteigerung des Waldes vorrangige Aufgabe der Forstwirtschaft. Generalforstmeister Alpers äußerte sich über die Maßnahmen, die zu diesem Zweck ergriffen sind. Das erste Mittel ist verstärkte und maßhaltige rationelle Wiederaufforstung. Das geschieht in größtem Umfang, und es werden dabei neue Methoden angewendet: die „Bodenkarte“ und die „Vegetationskarte“. Im ganzen Reich wird bis in 4 Meter Tiefe der Waldboden ausgenommen werden, um einen genaueren Einblick zu bekommen, für welche Bäume er jeweils geeignet ist. Gleichzeitig wird festgestellt, welche Baumarten für das Klima und die sonstigen Vegetationsbedingungen jeweils am besten geeignet sind. Die Botanische Wissenschaft ist heute in der Lage, das ganz genau angeben zu können. Diese Ergebnisse werden in die Vegetationskarte eingetragen. Beide Karten zusammen ergeben die Grundlage für die biologische Auswahl der anzupflanzenden Bäume und sie führen die höchste Leistung des Waldes. Natürlich muß zugleich auch Rücksicht darauf genommen werden, welche Holzarten die Wirtschaft braucht.

Von der Monokultur des vorigen Jahrhunderts werden wir auf diese Weise ganz abkommen, denn diese ist, wie die Vegetationskarte eindeutig ergibt, unnatürlich. Die Kiefernwälder der Mark Brandenburg werden schon in wenigen Jahrzehnten weitgehend durch Mischwald abgelöst sein. Diese neue Richtung in

Jungvolk und die Jungmädels unterziehen sich einem 50-Meter-Sprung, einem 25-Meter-Rücken- und einem 25-Meter-Krauschwimmen. Die Hiltzerjungen und Mädchen des BdM. schwimmen 100 Meter Brust und 50 Meter Rücken bzw. Krauschwimmen. Daneben sind verschiedene Staffeln ausgeschrieben.

## Württembergers Fliegernachwuchs beim Reichswettkampf

Nachdem die besten Flieger, Junger, Handwerker und Modellflieger der verschiedenen Gebiete der Hitler-Jugend im Reich wurden im letzten Monat in einer vorläufigen Leistungsprüfung ermittelt. Die Reichsjugendführung hat nun die Gebietsflieger nach Queblinburg im Harz berufen, wo vom 8. bis 16. August der Reichswettkampf der Flieger-Hitler-Jugend und der Modellfluggruppen der Hitler-Jugend 1943 zur Durchführung gelangt. Hier hatten die Jungen zum Endkampf um den Reichstrophäe. Das Gebiet Württemberg entsendet zum Reichswettkampf nach Queblinburg für den Fliegerischen Wettkampf eine Mannschaft, bestehend aus vier Fliegern, vier Jüngern und zwei Handwerkern und für den Modellflugwettkampf eine Mannschaft bestehend aus fünf Hiltzerjungen. Auf Grund der Ergebnisse, die diese Jungen bei den Wettkämpfen im Juni an der Test zeigten, ist zu erwarten, daß sie sich im Wettkampf mit den Kameraden der anderen Gebiete eine gute Beurteilung sichern.

### Rundfunk am Samstag, 7. August

**Reichsprogramm:** 11.00 bis 11.30: Jun 90. Geburtstag von Karl Gruber. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45 bis 14.00: Mittagsmusik. 14.15 bis 15.00: Unterhaltung am laufenden Band. 16.00 bis 18.00: Bunter Samstag-Nachmittag. 18.00 bis 19.00: Vorkchau auf das Rundfunkprogramm der Woche. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21.30: Musik zur guten Laune. 21.30 bis 22.00: Beliebte Klänge aus Oper und Konzerte. 22.30 bis 24.00: Frohes Wochenende mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsschiff.

### Rundfunk am Sonntag, 8. August

**Reichsprogramm:** 9.00 bis 10.00: „Unter Schahhülle“ mit Günther Hadant. 11.05 bis 11.30: Lieder zum Wirtigen. 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkstanzkonzert. 14.30 bis 15.00: Katharina Brauren erzählt Märchen. 15.00 bis 16.00: Komponisten im Raffensrod. 16.00 bis 18.00: Feldpost-Rundfunk. 18.00 bis 19.00: Konzert des Hamburgischen Philharmonischen Staatsorchesters. 19.00 bis 20.00: Eine Stunde Zeitgeschichte. 20.15 bis 22.00: „Die klingende Film-Multimedia“.

### Gestorben

Ragold - Calw: Paul Zipperer, 30 J.; Ragold: Mina Proß; Calw: Frida Marquardt geb. Demmler, 70 J.; Klotzreichenbach: Marie Böhlinger geb. Gaiser.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Albstadt. Vertretter: Ludwig Laub, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Laub, Albstadt, 3. St. Preisliste 3 gültig

der Forstwirtschaft ist begleitet von einem Wechsel in der Nutzung. Früher war es üblich, den Holzbedarf zu 60-70 Prozent durch „Endnutzung“ zu decken, jetzt wird er durch „Gornutzung“, d. h. durch Schlagen jüngerer Bäume von z. B. 20, 30 oder 40 Jahren, gedeckt. Der Grundgedanke der Endnutzung würde bei dem heutigen Mehrertrag den natürlichen Altersaufbau des Waldes sehr schnell zerstören. Junge Bäume können schneller ersetzt werden. Außer der sinnvollen Bewirtschaftung des bestehenden Waldes ist die Aufforstung neuer Flächen, ohne daß die Landwirtschaft dadurch beeinträchtigt wird, vorgesehen. Im Mittelreife stehen dafür 2 Mill. Hektar, im Osten weitere 1 1/2 Mill. Hektar zur Verfügung. Schließlich ist die Kultivierung von Holz außerhalb des Waldes an Flußläufen, Wiesenrändern, Weiden usw. geplant oder, wie das Pappelbauprogramm zeigt, schon in Angriff genommen. Die schnellwachsende Pappel hat den Vorteil, schon nach 5 Jahren gutes Holzstoffholz zu geben.

Die großen Aufgaben der Forstwirtschaft verlangen eine starke Organisation. Sie kann nicht ohne weiteres die gleichen Normen wählen wie der Reichslandwirtschaft oder die gewerbliche Wirtschaft. Denn der Anteil der öffentlichen Hand am Waldbesitz ist hier ungleich größer als irgendwo sonst in der Wirtschaft. 49 Prozent des Waldes gehören dem Staat, 33 Prozent den Gemeinden usw., nur 51 Prozent sind reiner Privatbesitz. Das könnte den Gedanken nahelegen, auch den übrigen Teil in Staatsbesitz zu überführen, zumal die staatliche Bewirtschaftung seit jeher muntergültig ist und dieser Mägen Gültigkeit des Staatswaldes das große Ansehen zu danken ist, das die deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft in der ganzen Welt genießen. Daran ist aber nicht gedacht, wohl aber beansprucht der Reichsforstmeister für sich das Recht der Ueberwachung des gesamten Waldes. Das ergibt sich aus dem Charakter des Waldes als eines allgemeinen Volksgutes. Diese Ueberwachung wurde bisher durch die Forstämter des Reichsforstbestandes, der Gemeinden und Körperschaften, des Staates und privater Waldbesitzer ausgeübt. Das war unrationell, uneinheitlich und häufig mangelhaft.

Im kommenden Reichsforstgesetz ist Ratt dessen das „Einheitsforstamt“ vorgesehen. Es wird etwa 2500 bis 3000 solcher Forstämter mit einer Größe von etwa 4000 bis 6000 Hektar geben. Ihre Leiter haben, soweit der Staatswald in Frage kommt, die Aufgabe der Bewirtschaftung, den übrigen Wald haben sie zu überwachen und im übrigen die Forsthoheit auszuüben. Durch diese Umorganisation wird der Forstbetrieb vereinfacht, klarer aufgebaut und seine Wirkungskraft verstärkt. Zugleich werden Menschen gespart. Neben die Einheitsforstämter werden die Forstverbände treten. Mitglieder sind die Waldbesitzer; sie können freie oder behördlich gebildete Verbände sein. Sie sind eine Art Selbsthilfsgenossenschaft, vergleichbar dem landwirtschaftlichen Genossenschaften oder den Wasserverbänden. Sie sollen den gemeinschaftlichen Bau von Wegen oder Transportanlagen im Walde sichern, Geräte und Maschinen zur gemeinsamen Nutzung anschaffen, Revierförster anstellen, Arbeitskräfte beschaffen, auch die beste Verwertung des Holzes der Genossen sichern usw. Sie sollen mit einem Wort solche Aufgaben gemeinsam erfüllen, für die der einzelne zu schwach ist und die deshalb meist ungetan bleiben.

Der Reichsforstmeister rechnet damit, daß bei sinnvoller Bewirtschaftung des Waldes im Durchschnitt 1 Festmeter je Hektar mehr herausgeholt werden kann als jetzt. Das wären also 20 Mill. Festmeter jährlich. Wenn man berücksichtigt, daß der Spaltterwald nur 1,5 Festmeter, der Staatswald aber 4,8 Festmeter je Hektar abwirft, so wird man das sehr wohl für möglich halten. Darüber hinaus ist es das Ziel der forstwirtschaftlichen Arbeit, daß die kommenden Generationen den Holzbedarf wieder aus dem eigenen Wald decken können. Der Raubbau, der seit Jahrzehnten in der ganzen Welt am Wald getrieben wurde, zwingt ohnehin dazu, sich darauf einzurichten.

(München 8. 8.)

**Todes-Anzeige.** Gausenwald, 7. Aug. 1943.  
Schmerz erfüllt geben wie allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treueforge Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Elisabeth Schütte**  
geb. Waldeich  
im Alter von 55 Jahren im Kreiskrankenhaus Calw aus durch einen unerwartet raschen Tod im 11. Jahre.  
In tiefem Schmerz: Der Gatte Jakob Schütte  
die Söhne: Jakob, Wfr. z. St. im Osten  
Martin, Wfr. in Gausenwald  
die Tochter: Maria mit allen Verwandten.  
Die Beerdigung findet am Sonntag um 14 Uhr in Zwerenberg statt.

**Stadt Calw**  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 11. Aug. 1943 stattfindenden  
**Vieh- und Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.  
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.  
Anfahrzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr; Aufstiegszeit für den Viehmarkt: 8-10 Uhr.  
Calw, den 2. Aug. 1943. Der Bürgermeister: Gähner.

**„Grüner Baum“ - Lichtspiele**  
Samstag 20 Uhr, Sonntag 16 und 20 Uhr:  
**„Geliebte Welt“**  
mit Brigitte Herney und Willy Fritsch, Paul Dahlke, Mady Rahl, Else von Möllendorf und Walter Janssen  
Gemeinsame Arbeit ist einfach — gemeinsames Leben oft schwierig! Dieser Film packt die Daseinsaufgabe von Mann und Frau mit warmem Herzen und hellem Verstand erfolgreich an.  
Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren sind zugelassen.

**Achtung! Stadtgarten Altensteig.**  
**Dehner's historisches Rasperl kommt!**  
Samstag 20 Uhr: Die Räuber in 3 Akten.  
Sonntag 14.30, 15.15, 16 und 17 Uhr  
**große Kinder- und Familienvorstellung**  
20 Uhr: **Hauptvorstellung.** Alles lacht Tränen.  
**Ketten-Karussell!** Samstag ab 15 Uhr, Sonntag ab 13 Uhr geöffnet.  
**Schießhalle** Sonntag ab 14 Uhr geöffnet.  
Besuchen Sie alle diese alte deutsche Volkskunst.  
Zahlreichen Besuch erbittet der Besitzer.

Die vorgeschriebenen  
**Aushangplakate der Geschäftszeiten**  
für Lebensmittelgeschäfte, Metzgereien, Bäckereien und sonstige Verkaufsstellen  
sind vorrätig in der  
**Buchdruckerei Lauk, Altensteig**

**Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!**

**12. Ein Blick „unter“ die Kugel...**

Jeder Kohlenherd hat eine sogenannte Anheizklappe. Oft aber ist an dem Griff der Klappe von oben nicht zu erkennen, ob sie „auf“ oder „zu“ ist. Das ist jedoch sehr wichtig, weil der Herd bei falscher Stellung der Klappe unnötig viel Kohlen frisst. Also heben wir einmal die Herdplatte oder den hinteren Kochlochdeckel ab, um uns die Stellung des Griffes daraufhin anzusehen, wann die Anheizklappe „auf“ und wann sie „zu“ ist. Und dann merken wir uns: beim Anheizen stets „auf“ — beim Weiterheizen stets „zu“! Nur so werden die Kohlen gut ausgenutzt! Verbogene oder vom Feuer angegriffene Klappen aus Blech müssen deshalb auch schleunigst in Ordnung gebracht werden. Dann haben wir „Kohlenklau“ mal wieder ein Schnippen geschlagen!

**Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!**

**Blutvergiftung**  
kann schon bei ganz geringfügig erscheinenden Wunden durch Infektion entstehen und schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Deshalb soll man kleine Verletzungen, wie sie im Haushalt, Beruf oder beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dergleichen verursacht werden, nicht unbeachtet lassen, sondern sie sofort mit Sepsis-Tinktur desinfizieren. Sepsis-Tinktur, die wie Jod-Tinktur angewandt wird, tötet die in die Wunde eindringenden Bakterien und verhindert Entzündungen. Sie erhalten das Präparat in Apotheken und Drogerien in Flaschen verschiedener Größe und in Tupfrollen, die bequem mitzuführen und für die Hausapotheke zu empfehlen sind.

**Die Rechtsstellung des Bürgermeisters**  
in seinem Verhältnis zum Staat  
und zu den übrigen Beamten der Gemeinde  
von Dr. jur. Rudolf Suthoff-Groh  
Preis gebunden RM 18.50  
zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk, Altensteig

**Waldhimbeeren**  
sucht zu kaufen  
**Apotheker: Altensteig**

**Verloren**  
ging ein Erfagrad mit Bereifung von Simmersfeld nach Oberweiler. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Martin Schabbe, Nischalden** oder bei **Wurker zur „Sonne“, Simmersfeld.**  
**Martin Schabbe**

**Tausch**  
Biete: Schwarzen Herrenmantel, 4 fast neue Herrenmantelhemden, weiß; Fotoapparat 6x9 mit Selbstauslöser. Entfernungsmeßer; ungebrauchte Kaffeemaschine.  
Suche: Strom-Radio.  
Näheres **Altensteig, Gartenstraße 77.**

Suche gutenhaltenden  
**Kindersportwagen**  
Wer? sagt die Geschäftsstelle

**Flamo**  
aus den Seifenwerken von  
**Flammer**  
reingt stark verschmutzte Berufswäsche. Mit wenig **Flamo** über Nacht einweichen und am nächsten Tag aus heißer Flamo-Lauge herauswaschen. Damit sparen Sie Waschpulver und gewinnen Zeit.

**Schmierseifenkübel oder Kisten**  
20/25/40 und 50 Liter Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht.  
Angebote unter F. J. 302 an **Wetra-Werkegesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.**

**Ein Mostfaß**  
ca. 100—150 Liter sucht zu kaufen **Andreas Waldeich Eitmannsweller**

**Gut rasiert - gut gelaunt**  
**ROTBART KLINGEN**  
Sorgfältiges Abtrocknen der Klinge — am besten mit weichem Papier — gleich nach dem Rasieren erhält die Schnittfähigkeit.

**Kirchliche Nachrichten**  
Sonntag, 8. Aug., 1/2 10 Uhr Gottesdienst. 19.30 Uhr Gemeindefeststunde i. Gemeindehaus.  
Dienstag 20.15 Uhr Bibelabend für Männer u. Jungmänner. Mittwoch, 20.11. Bibel- und Kriegsbisshunde.  
Egenhausen: 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Keppler).  
Epielberg: 14 Uhr Kreuzweggottesdienst (Eugen Kuff).  
Beihingen: 1/2 10 Uhr Kreuzweggottesdienst.  
Waldorf: 14 Uhr Gottesdienst.  
Methodistengemeinde  
Sonntag 9.30 und 20 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule.  
Mittwoch, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.  
Ratz. Gottesdienst  
Montag, 9. Aug.: 8.30 Uhr.

**AKANIT**  
verhindert Foulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchtel  
vollkommen unschädlich

Billig im Gebrauch  
haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach  
**Emil Imhof, Ulm a. D.**  
Wagenstr. 100, Telefon 3514

**Barzuschuß RM. 5.- täglich**  
nach Tarif Z und bis RM. 15.- täglich im Krankenhaus bieten bei freier Arztwahl unsere günstigen Versicherungstarife. Hohe Beitragsrückgewähr in Jahren der Gesundheit. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt od. Auskunft. Vereinigte Krankensversicherung-AG., Bezirksdirektion Stuttgart, Hohe Straße 18.

Richtige Unterschriften müssen kopierfähig sein, verwenden Sie  
**Goldfaber**  
den zuverlässigen Kopierstift von **AW FABER-ERSTELL**  
Auch in heutiger Ausführung von altbewährter Güte

**Wann wird Ihre Tochter heiraten?**  
Eine gute Antwort wird dem Auffrau des eigenen Heiles erheblich erleichtert. Und das Geld für die notwendigen Anordnungen? Frage die  
**Volksfürsorge VERSICHERUNGEN**  
Gul. Pforzheim Marktplatz 4

**3 MINUTEN...**

Jeder Tropfen **KNORR-Soße** ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.  
**KNORR**

**Seha Duplex**  
**KOHLEPAPIER**  
Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Man wirft also kein Blatt ab, sondern es ist bis zum letzten Blatt vollständig verbrauchbar.  
**SEHA-WERKE HANNOVER**

**Obst strecken**  
das heißt: mit Wasser kochen, süßen und in kleinen Mengen zum **MONDAMIN-Kinderbrei** — oder Flammeri als Beilage reichen.  
**SÄTTIGEND BEKOMMLICH ERGIEBIG**

**Mutti** sparsu Butter u. Fett **Nur 33 Pf.**  
kosten 500 gr goldiger  
**Brotaufstrich**  
süßlich und köstlich schmeckend, sauer und appetitlich, von Ihnen selbst mit **Reichelt's Kunsthonigpulver** und Zucker gekocht, auch vorzüglich zum Pfefferkuchenbacken. — Alles Inhalt 8 Btl. (für 10 kg reichend) 1 RM (Marktschlag) **B. Reichelt, Breslau 5** Schließfach 56 875

**Bernard**  
Schnupftabake  
erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!  
**Gebrüder Bernard A.-G.**  
Regensburg, Othenbach am Main und Stargard i. Pom.

**3 HERZBLÄTTER**  
Die Schutzmarke unserer Präparate  
**TOGAL-WERK GERH. E. SCHMIDT**  
fabrik pharmaz. kosm. Präparate **MÜNCHEN**

**DMW**  
**NÄHRMITTEL PHARM. PRÄPARATE**

**Schuhcreme ansapren!**  
**Guttalin**  
süßlich, wasserlöslich  
Selbst hochkonzentriertes Auftragen genügt. Erst nachher wässern. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart.  
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.  
Schlief nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**  
Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Fabrik, Köln

Suche gutenhaltenden **Chal'el'angenecke** oder **Kinderdreirad**  
Biete: gutenhaltenden **Puppenstuhlwagen** (Marke Koerber)  
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Die leere Flasche**  
**WALWURZ-FLUID**  
schmerzmittel, halbes Einreiben bei Schmerzen mancherlei Art, billige  
**An die Apotheke zurückgeben**  
Pharm. Laboratorium, Alpinbody-Schw.

**KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTEARTIKELFABRIK**  
**E. WOLFF & SOHN**  
Karlsruhe  
**KALODIEHERMIA KOSMETIK**

**M. Brockmanns**  
gewürzte **Futterkalkmischung ZWERG-MARKE**  
sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

**Ein eigenes Haus**  
Ist durch stromerzeugendes Gasplanen planmäßig vorbereitet! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, wie schon Tausende von Hauspartnern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog W von Deutschland größter Gaspartnerei  
**GdF Wüstenrot**  
in Ludwigsburg/Württemberg

**Wäscheverlust durch Sicherheitsnadeln?**  
Durch Sicherheitsnadeln geht mehr Wäsche entzwei, als Sie denken. Das Gewebe wird zerstört, gezerzt und bekommt schließlich ein Loch. Wie oft wird ein abgeplatteter Strumpfhalter mit der Sicherheitsnadel am Gürtel festgemacht. Wie oft vergißt man dann, die Nadel wieder herauszunehmen. Wie oft bleibt auch eine Sicherheitsnadel am Kinderleibchen stecken — und häufig genug gibt es dann Rostflecke und später Löcher. Heute, wo Wäsche so knapp und schwer ersetzbar ist, müssen wir solche Fehler vermeiden. — Weitere wichtige Winke zur längeren Erhaltung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“. Zusendung kostenlos. Bitte ausfüllen und (als Dankeschön) an **PERSIL-WERKE Düsseldorf, Schließfach 345**

**ELASTO CORN**  
Wie ein Strohhalbi behält auch das sich an den Füßen. Warum sich damit lassen? Mit Elastocorn ist die Haut weich, vor- und die harte Haut löst sich bald ab.